

Sparen bei Blumen und Trauerhallen?

OBERURSEL Politik sucht Auswege aus Finanzmisere

Zu wenig Geld, steigende laufenden Kosten plus teure Großprojekte gleich: ungemakliche Entscheidungen. Auf diese Formel lässt sich die finanzielle Lage der Stadt Oberursel bringen, nachdem, wie berichtet, die Diskussion um den Haushalt 2023 begonnen hat. Unter Strich soll im kommenden Jahr wieder ein Defizit stehen, rund fünf Millionen Euro fehlen. Und das, obwohl Kämmerer Jens Uhlig (CDU) zum Umrat vier Oberurseler schon eine saftige Grundsteuer-B-Erhöhung eingepreist hat: Der Hebesatz soll bekanntlich von 750 auf 980 Punkte steigen.

Die Anhebung allein soll der Brunnenstadt jährlich rund fünf Millionen Euro mehr in den Stadtsäckel spülen. Doch über die Hebesatzänderung – genau wie über den 605 Seiten starken Haushaltsentwurf 2023 – entscheidet am Ende nicht der Magistrat, sondern die Politik. Was auch bedeutet, dass sich nicht nur die Verwaltung, sondern auch die Fraktionen Gedanken darüber machen müssen, wo sich der Rotstift ansetzen lässt. Kämmerer Uhlig hatte bereits klargestellt, dass trotz Steuererhöhung – gegen die es inzwischen Widerstand auch aus der Politik, genauer der Opposition gibt, etwa von der OBG – einschneidende Sparmaßnahmen nötig seien: Man müsse in Zukunft „auf Dinge verzichten“ im Kampf gegen das hohe strukturelle Defizit der Stadt.

Doch worauf genau könnte verzichtet werden? Und wie viel Einsparpotenzial ist drin? Auch dazu hat es inzwischen Widerstand gegeben. So hat die CDU-Fraktion die Digitalisierungsausschuss (HFD), der gestern den Haushalt und den Wirtschaftsplan 2023 für den städtischen Eigenbetrieb Bau & Service Oberursel (BSO) wälzte. Auch BSO-Betriebsleiter Michael Maag, der den Stadtverordneten

Rede und Antwort stand, will sparen – Hintergrund sei zum einen die Energiekrise, so Maag. Man habe bereits rund 800.000 Euro an zusätzlichen Energiekosten eingeplant und gehe aufgrund nachwirkender Verträge erst mal von einer Steigerung um „nur“ 50 Prozent aus, mit der man, hofft Maag, zumindest 2023 auskommen dürfte. Gleichwohl wolle man einen „Risikopuffer“ einrichten – Maag sprach von Investitionskürzungen, die in Summe etwas mehr als 600.000 Euro verfügbar machen sollen. Beispielsweise werden verschiedene Ersatzfahrzeuge gestrichen, etwa ein Kipper für den Straßenbau.

Wenn es schlecht läuft, geht die Risikovorsorge für weitere Energiekostensteigerungen drauf – deshalb hat der BSO sich schon Gedanken gemacht, worauf sich noch verzichten ließe. Maag präsentierte eine Liste: Harte Maßnahmen könnten zu einer Sach- und Personalkostenersparnis in Höhe von 350.000 Euro führen. Auf der Liste finden sich der Verzicht auf Neuanplantungen im Stadtgebiet und im Wald, die Schließung von Trauerhallen, etwa in Oberstedten, und Spielplätzen. Auch bei der Sportplatzpflege könnte der Rotstift angesetzt werden.

„Trauerhallen zu schließen, ist ein hochemotionales Thema. Aber wir müssen aus finanziellen Gründen über diese Dinge nachdenken“, sagte Kämmerer Uhlig. „Wenn wir sagen, wir brauchen Blumenampeln, weil sie so schön sind, dann haben wir das Einsparpotenzial nicht ausgeschöpft“, kommentierte Christina Herr (Grüne), die sich bedankte, dass auch strittige Positionen aufgeführt würden. „Diese Liste gibt uns das Handwerkszeug, zu diskutieren, ob wir die Steuererhöhung mittragen möchten.“

Thomas Stüdanski (CDU) indes

regte an zu prüfen, die Öffnungszeiten des Wertstoffhofs einzuschränken. Die ausgeweiteten Öffnungszeiten hätten die Bürger sich gewünscht, entgegnete Maag. „Wir sitzen zusammen, um Geld zu sparen, nicht um Wünsche zu erfüllen“, meinte Stüdanski. Fraktionskollege Josef Aumüller fragte nach dem Geh- und Radweg zum Sportplatz am Stierstädter Fasanenweg, der befestigt werden soll. Kosten: 110.000 Euro. Eine geplante Solarbeleuchtung am Pfaffenweg, den Schulkinder nutzen, bewegt sich in einer ähnlichen Größenordnung. „Könnte man diese Investitionen nicht schieben?“, wollte Aumüller wissen. Über den Gesamtplanungszeitraum würde man dadurch ja nichts sparen, erklärte der Kämmerer. Herr plädierte dafür, „so zu sparen, dass wir die Strukturen nicht beschädigen“. „Wenn wir einen Schulweg nicht beleuchten, landen die Kinder in Eltern-Taxis und wir haben das nächste Problem.“

Fest steht: Es muss nicht nur gespart werden, auch die Erträge müssen steigen. Die Großprojekte, die sich im BSO-Wirtschaftsplan finden – also der fast fertiggestellte Bau- und Wertstoffhof, die Kläranlage, das geplante Gefahrenabwehrzentrum (GAZ) und die Rathausanierung oder ein Neubau – werden den Haushalt in Zukunft mit mindestens 5,3 Millionen Euro im Jahr belasten, so Maag. Davon seien nur 45 Prozent gebührenfinanziert. Für den Rest brauche es Steuererhöhungen oder andere zusätzliche Erträge. Insgesamt belaufen sich die Investitionen für die Großprojekte auf 125,4 Millionen Euro. Das GAZ ist mit 38,2 Millionen das teuerste Vorhaben. Nun ist die Politik gefragt: Die Ganztagsitzung stellte nur den Auftakt dar. Die finalen Beschlüsse sollen am 24. November fallen. mm



Der lesende VauO Stomps.

FOTO: AXEL DIELMANN-VERLAG

Eine Verlegerlegende als Autor

OBERURSEL Lesung und Gespräche über Viktor Otto Stomps

Zum 125. Geburtstag der Verlegerlegende Viktor Otto Stomps (1897-1970) veranstaltet der Verein Literatouren.kultur am Donnerstag, 27. Oktober, in der Poststraße, Hohemarkstraße 18, eine Lesung mit Gesprächen sowie Bild- und Filmdokumenten über „VauO Stomps“. Dabei wird er als Schriftsteller in den Mittelpunkt gerückt.

VauO Stomps hatte sich ab 1954 mit seiner Eremitenpresse in Stierstadt angesiedelt. Durch die fast zwei Jahrzehnte währende Anwesenheit hat er wesentliche Autorinnen und Autoren der Nachkriegszeit hier betreut und verlegt und somit Größen der neueren deutschen Literatur aufgebaut, wie etwa Christa Reinig, Guntram Gesper, Hans Neuenfels, Gabriele Wohmann oder Christoph Meckel. Er war aber auch selbst als Schriftsteller tätig. Drei

Autorinnen und Autoren, die in unterschiedlicher Weise mit Stomps verbunden sind sowie sein Sohn werden aus dem literarischen Werk des Autors VauO Stomps lesen. Vor Kurzem sei eine vierbändige Buch-Kassette erschienen, die die Schriftsteller Stomps endlich ins kulturegische Licht rückte.

Den Abend gestalten werden Olaf Velte, der als Autor und Journalist über Stomps publiziert hat und ihn literarisch verarbeitete, die Dichterin Carolin Callies, die sich mit Stomps umfassend dichterisch wie editorisch befasst hat, Axel Dielmann, der als Verleger der Stomps-Kassette auch ein Doppelleben als Verleger und Autor führt, sowie Hans Goswin Stomps, der Sohn von „VauO“.

Unter der Moderation von Axel Dielmann werden die Beteiligten ihre Lieblingsstellen aus dem

Güvre von VauO Stomps vortragen und in Gesprächsrunden näher beleuchten. Der Rückblick auf die Zeit der Eremitenpresse in Stierstadt wird mit Bilddokumenten und kurzen Filmausschnitten anschaulich ergänzt.

Der Literaturabend wird von Literatouren.kultur in Oberursel in Kooperation mit der Poststraße – Jugend & Kultur veranstaltet und wird gefördert vom Deutschen Literaturfonds im Rahmen des Programms „Neustart Kultur“. Darüber hinaus wird die Veranstaltung vom Kultur- und Sportförderverein Oberursel (KSFO) unterstützt. red

Tickets
Karten für 16 Euro gibt es in der Buchhandlung Libra, Rathausplatz 7 und an der Abendkasse. Mehr Infos auf www.literatouren-oberursel.de.

Neuester Impfstoff im Rathaus

Oberursel – Am Samstag, 15. Oktober, impft das mobile Team der Hochtaunus-Kliniken von 12 bis 14.30 Uhr wieder ohne Termin und Anmeldung im Rathaus. Es wird laut Ankündigung der Stadtverwaltung der neue, an die aktuellen Virusvarianten angepasste Impfstoff Comirnaty von BioNTech/Pfizer verimpft, der erst vor wenigen Tagen von der Europäischen Kommission zugelassen wurde.

Dieser Impfstoff ist nur zum Boostern von grundimmunisierten Menschen ab zwölf Jahren bestimmt. Ein Booster mit dem angepassten Impfstoff soll deutlich mehr Antikörper produzieren und den Organismus besser schützen, heißt es.

Die ärztliche Beratung gibt es vor Ort. Für den Termin werden Personalanweis, Krankenkassenschein und, falls vorhanden, der Impfausweis benötigt. Um Wartezeiten zu vermeiden, möglichst das Aufklärungsmerkblatt des Robert-Koch-Instituts (RKI) und die Einwilligungserklärung bereits zu Hause ausdrucken und ausgefüllt und unterschrieben mitbringen. Diese finden sich auf www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/Materialien/Downloads-COV-19-ID19. red

VHS-Service in Ferien eingeschränkt

Oberursel – Die Volkshochschule Hochtaunus bietet in den Herbstferien nur einen eingeschränkten Service an, teilt sie mit. Die Geschäftsstelle in der Füllerstraße 1 in Oberursel bleibt für persönliche Beratung in der Ferienwoche vom 24. bis 28. Oktober geschlossen. Für telefonische Beratung und Anmeldungen zum VHS-Kursprogramm steht das Service Team am Montag und Mittwoch, 24. und 26. Oktober, jeweils von 9 bis 13 Uhr zur Verfügung. Die VHS Hochtaunus weist darauf hin, dass Beratungen und Anmeldung zu Integrationskursen während der gesamten Ferien nicht möglich sind. red

Kultur und Service beim Altstadtmarkt

Oberursel – Am Samstag, 15. Oktober, werden auf dem wöchentlichen, plastikfreien „Altstadtmarkt – Bio.Regional.Genuss.“ von 9 bis 16 Uhr auf dem historischen Marktplatz wieder Bioprodukte und eine Auswahl an nachhaltigen und regionalen Produkten angeboten.

Zum kulturellen Begleitprogramm gehört der 22-jährige Gitarrist Marvin Kollmann, der ab 11.30 Uhr Akus-

tik-Pop und -Rock der vergangenen 40 Jahre neu interpretiert.

Außerdem läuft in der Stadtbücherei nebenan die Ausstellung „Oktober und die Wilde 10“ der Künstlergruppe „Farbwerke Oberursel“. Der goldene Oktober ist Schwerpunkt der Arbeiten der Künstlergruppe aus Inge Jourdan, Peter Zielatkiwicz, Bernhard Kefeler, Dagmar Lichtblau und Arno Flecht-

ner-Löw. Sie haben etwa Erntezeit und sonstige Herbststimmungen zu ihrem Sujet gemacht.

Auch die Sonderausstellung „Spuren aus keltischer Zeit im Hochtaunuskreis“ im Vortraumuseum nebenan ist von 10 bis 16 Uhr geöffnet und kann besichtigt werden.

Und wer gerade ein Problem mit einem IT-Gerät, es sei Smartphone, I-Pad oder Tablet hat, kann sich unter dem

Motto „Fit mit IT-Medien“ zwischen 10 und 13 Uhr vertrauensvoll an das Team der Stadtbücherei und das ehrenamtliche „Netzwerk Bürgerengagement“ (NBO) kostenfrei wenden und sich Rat und Tat abholen. Kostenloses IT-AN ist vorhanden, eine Anmeldung nicht erforderlich. Wenn die Hilfe erfolgreich war, freuen sich die ehrenamtlichen Experten über eine Spende. red

TIEF IM TAUNUS

Die Homburger Farben

Ein aufmerksamer Leser dieser Kolonne überraschte mich vor Kurzem mit der Frage, wie dem eigentlich die Farben der Landgrafschaft Hessen-Homburg aussähen habe; man könnte doch, so seine Idee, zum Jubiläum „400 Jahre Landgrafschaft“ etwa das Schloss mit der alten Fahne beflaggen. Auf den ersten Blick sieht das nach einer banalen, einfach zu beantwortenden Wissensfrage aus – bei näherem Hinsehen hat sie es aber in sich.



Gregor Maier

Heutzutage haben die Flaggenfarben – für uns selbstverständlich – Verfassungsrang. Artikel 22 des Grundgesetzes und Artikel 66 der Verfassung des Landes Hessen definieren unsere Farben als Schwarz-Rot-Gold für den Bund und Rot-Weiß für das Land. Ein Blick in die Verfassung des Landgrafums Hessen-Homburg von 1850 dagegen hilft nicht weiter – hier findet sich keinerlei Bestimmung über die Hoheitszeichen. Das ist nicht verwunderlich für die Verfassungen des 19. Jahrhunderts, auch die Paulskirchenverfassung beispielsweise hielt sich nicht mit Staatssymbolen auf; viel wichtiger waren Menschen- und Bürgerrechte und die Verfahrensregeln für Gesetzgebung, Regierung und Rechtsprechung. Aber auch ein Blick in die landgräflichen Gesetz- und Regierungsblätter hilft nicht weiter – auch dort lässt sich keine Verordnung zu homburgischen Flaggenfarben finden. Gibt es etwa gar keine Hessen-Homburg-Fahne?

festgeschrieben werden, sondern wurden als traditionell und selbstverständlich gegeben betrachtet. Und, um genau zu sein, so etwas wie „Landeswappen“ gab es in der Vormoderne ohnehin nicht: Nicht die Länder führten ein Wappen, sondern der Landesherr, also die regierende Dynastie. Das gilt natürlich auch für Hessen-Homburg, dessen Wappen wir vielfach, vor allem im und um das Schloss, finden können. Barbara Dölemeyer hat im Jahrbuch Hochtaunuskreis 2021 einen wunderbaren kleinen Katalog von Homburger Landgrafwappen zusammengestellt. Die Landgrafen von Hessen-Homburg führten dasselbe Wappen wie ihre Vettern in Darmstadt und Kassel, den altherwürdigen „Hessenlöwen“ – der ja eigentlich ein „Thüringerlöwe“ ist, aus deren Landgräfdynastie, den Ludowingern, die Hessen im 13. Jahrhundert hervorgegangen sind. Es ist derselbe rot-weiß gestreifte Löwe auf blauem Grund, der auch heute das Landeswappen von Hessen (und Thüringen) ziert. Und von ihm, dem gemeinsamen Wappentier aller Linien des Hauses Hessen, lassen sich auch die Flaggenfarben ableiten. Wer hessen-homburgisch, hessen-darmstädtisch oder hessen-kasselsch beflaggen will, der

muss zu den Farben Rot und Weiß greifen. Wer möchte, kann also in der rot-weißen Fahne unseres Bundeslandes auch die alte, kleine Landgrafur Hessen-Homburg erblicken. Wieso, so könnte man fragen, ist dann das Jubiläumslogo mit der Jahreszahl 1622 und dem Löwen nicht in Rot-Weiß, sondern in Blau-Gold gehalten? Die Farben Blau und Gold fügen das Logo in die „Corporate Identity“ der Bad Homburger Stadtverwaltung ein und sind ihrerseits dem Homburger Stadtwappen entlehnt: weiße Hacken auf blauem Grund, darüber die goldene Mauerkrone. Die Landgrafen hätten es sicher empörend gefunden, wenn die Bürger ihrer Stadt sich erdreistet hätten, derart ihre Landgrafschaft städtisch zu vereinnahmen. Da aber die Landgrafschaft seit über 150 Jahren nicht mehr existiert, konnte sie seither zu einem festen Bestandteil von Homburger Selbstbewusstsein und Lokalpatriotismus werden. Die Homburgerinnen und Homburger betrachten die Geschichte der Landgrafen als Teil ihrer eigenen Identität – bei einer so kleinen Hauptstadt eines so kleinen Fürstentums ist es ohnehin schwer, Landes- und Stadtgeschichte scharf voneinander zu trennen. Es hat also schon seine Richtigkeit, wenn das landgräfliche Logo in den städtischen Farben erscheint – und es ist großartig, wie indirekt das Landgrafen-Jubiläumjahr von der blau-weißen Stadt und der rot-weißen Schlossverwaltung gemeinsam gestaltet wird.

Steckbrief: Gregor Maier leitet den Fachbereich Kultur und das Kreisarchiv des Hochtaunuskreises. Mit Geschichte und Kultur beschäftigt sich Maier (Jahrgang 1977) nicht nur beruflich, sondern auch ehrenamtlich, unter anderem als Vorsitzender des Vereins für Geschichte und Landeskunde Bad Homburg v. d. Höhe. Seine Kolonne ist alle 14 Tage in der Taunus Zeitung zu lesen.



Private SALE 30%* zusätzlich auf unsere Preise

Für Village Member vom 13. bis 22. Oktober 2022

LATE NIGHT SHOPPING Samstag, 22. Oktober bis 22 Uhr



Einfach QR Code scannen und Village Member werden



*auswählbar auf dem Qualitätspreis bei Kaufmännischen Märkten, Aktionszeitraum: 13.-22. Oktober 2022 © Wertheim Village 2022